

Weltmann — Christ? Von Friedrich Dessauer. 2. Auflage. (86.) Frankfurt am Main 1956, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Geb. DM 4.20.

Friedrich Dessauer, Dr. phil. nat., Dr. med. h. c., Dr. theol. h. c., wurde am 19. Juli 1956 75 Jahre alt. Der bekannte Physiker und Radiologe, Begründer des ersten biophysikalischen Institutes, hat nicht nur die moderne Naturwissenschaft in seinem Fachbereich als Gelehrter europäischen Formates entscheidend vorangetrieben, sondern hat sich auch zeitlebens als Christ um eine fruchtbare Begegnung von Technik und Philosophie, von Naturwissenschaft und Theologie, von Wissen und Glauben bemüht. Er war wahrhaftig ein langes, fruchtbares und erfolgreiches Leben hindurch Weltmann und Christ zugleich und war vielleicht wie kein anderer Zeitgenosse berufen, uns dieses kleine Buch vom „Weltmann als Zeugen Christi“ (14) am Abend seines Lebens zu schenken.

Das Buch enthält die Erweiterung einer nächtlichen Rede, die der Verfasser im Spätsommer 1954 im Rahmen des Fuldaer Katholikentages vor 40.000 Zuhörern — viele davon aus dem deutschen Osten — auf dem Domplatz von Fulda hielt. Es geht um das einfache christliche Zeugnis des Laien in Beruf und Leben, um das heroische Zeugnis in der Stunde der Verfolgung und das schlichte Zeugnis im Alltag des Lebens; es geht darum, daß die Arbeit des modernen Menschen wieder „Gebet und Werkzeug Gottes“ wird; es geht um die „Präsenz Gottes in den irdischen Dingen“ (21), um „das Zeugnis der kleinen Dienste“; es geht um das Erkennen der Zeichen der Zeit, um das Ja zu allen Dingen, zu Technik und Wirtschaft, selbst zu Geld und irdischem Glück, und doch wieder um jene „Distanz von den Dingen und von sich selbst“, die dem Weltmann-Christen erst jene Freiheit ermöglicht, die „für Entscheidungsstunden von unschätzbarem Wert“ (34) ist, und jenes „aus der Zukunft leben“, das zu größeren „Leistungen sowohl im Vollenden wie im Verzichten“ (42) befähigt, als sie von jenen erwartet werden können, die nur aus der Gegenwart leben. So müßte gerade der Christ jene Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit, Großzügigkeit, jenen Mut, überflüssigen Ballast unter Umständen über Bord zu werfen, gewinnen, der erst wirklichen Fortschritt ermöglicht. So gilt es: „Mit beiden Füßen in der Welt, in ihren Kämpfen als Streiter stehen, tüchtig sein im irdischen Beruf, dennoch Zeuge sein, so, daß man es merkt, ein deutlicher Jünger des Herrn, der im Irdischen seinen Mann stellt, der im Beispiel Christi bleibt ohne Anmaßung, tolerant, ohne Dünkel, so, wie Paulus den Christen im Korintherbrief beschreibt: Von Liebe erfüllt und geleitet“ (14).

Dieses Büchlein ist selbst ein Zeugnis. Es ist wie das Vermächtnis eines weise Gewordenen an die kommende Generation. Und mit tiefer Ergriffenheit liest man den Schlußsatz: „So spiele ich vor dir, Herr, ein homo ludens, ein spielender Mensch, das Vorspiel zu Ende und hoffe auf das eigentliche, das bald beginnende Stück“ (85).

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann

Ehebuch. Von Leo Dymek S. J. (288.) Mit Titelbild. München 1955, Verlag Ars sacra. Brosch. DM 7.—, Leinen DM 12.80.

Dieses neue Ehebuch ist aus Predigten erwachsen, die seit 1938 in den verschiedensten Städten Deutschlands bei Religiösen Wochen über das Thema: „Ehe und Familie als sakramental geweihtes Leben“ gehalten wurden. Besonderes Gewicht wird auf die dogmatische Fundierung gelegt, aber auch alle praktischen Fragen um Ehe und Familie werden eingehend behandelt. Das Buch bietet dem Seelsorger reiche Anregungen für den Braut- und Eheunterricht, für Standespredigten und Vorträge über Ehe- und Familienprobleme. Das gebundene Exemplar eignet sich in seiner vornehmen Aufmachung besonders auch als Geschenk für Brautleute, die höhere Anforderungen stellen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Über das Bild des christlichen Mannes. Von Heinrich David. (136.) Freiburg, Verlag Herder. Kart. DM 3.80.

Der Verfasser gibt in einer theologischen Grundlegung (I. Teil) und der Ausföhrung wesentlicher Einzelzüge (II. Teil) ein faszinierendes Bild des christlichen Mannes als Abbild Gottes, des Ursprungs und Zieles von allem. Die Aussage von der Vaterschaft, dem Bräutigam- und Gattesein im natürlichen und übernatürlichen Raum nach dem Richtbilde Christi ist männlich herb und strahlt Kraft aus. Es wird